

„Wir feiern ein lebendiges Wunder“

Das Gelände der DJK Würmtal in Planegg wurde am Wochenende zur Festmeile: Der Verein feierte an der Georgenstraße sein 100. Jubiläum mit Musik, Sport und einem großen Fußballturnier. Besucher aus allen Würmtal-Gemeinden erlebten ein Fest ganz im Zeichen des Mottos „Mia san s'Würmtal“.

VON ULRIKE SEIFFERT

Planegg – Der DJK-Slogan „Mia san s'Würmtal“ war am Festwochenende zum 100. Vereinsjubiläum überall zu spüren. Die Besucher, die aus sämtlichen Gemeinden des Würmtals kamen, feierten auf dem Vereinsgelände an der Georgenstraße bei Livemusik, Feldgottesdienst, Kinderolympiade und bester Bewirtung durch die Wirtsfamilie Oeding. Für einen besonderen Moment sorgte die Oktoberfestband Münchner Zwiertacht, die eine 40 Sekunden lange Mini-Hymne auf den Vereinslogan komponiert hatte und mit dem Publikum anstimmte.

Der Höhepunkt am Samstag war das Fußballturnier mit 13 Mannschaften. Zwar zählte die Auswahl der Gemeinde Planegg nicht unbedingt zu den Favoriten. Dafür war das Team in den Originaltrikots von vor 60 Jahren – damals wurde der Platz eingeweiht, und die Gemeinde nahm ebenfalls am Fußballturnier teil – ein echter **Hingucker**. „Unsere Vorgabe war es, hinten sicher zu stehen und nach vorne zu spielen“, kommentierte Bürgermeister und Mitspieler Felix Kempf. „Das ging auf. Wir haben einen soliden sechsten Platz belegt. Mittelfeld also!“

1500 Besucher bei Münchner Zwiertacht

Am Samstagabend verwandelte sich das Vereinsgelände in eine Open-Air-Arena. Die teilweise im Würmtal beheimatete „Münchner Zwiertacht“ trat unter freiem Himmel vor begeisterten 1500 Besuchern auf. Mit ihr sangen die Feiernden: „Würmtal und die Farben weiß-gelb/Planegg dahom, des ist, was zählt/Alle gemeinsam, so soll es immer sein/DJK ist unser Verein.“

Auch zum Festabend am Freitag im Pfarrsaal St. Elisabeth waren Vertreter aus Grafelfing, Neuried, Krailling und Planegg gekommen. Vereinsvorsitzend Philipp Pollems begrüßte die Festgemeinde und gab einen kurzen geschichtlichen Abriss. „Nachdem 1925 der Deutsche Olympische Ausschuss wieder gegründet worden war“, sagte er, „erfuhr der Sport einen neuen Stellenwert.“ Ein Jahr später wurde auf dem Gelände der katholischen Kirche an der Georgenstraße die DJK ins Leben gerufen, dem katholischen DJK-Sportverband in Deutschland zugehörig. Die drei Buchstaben stehen für „Deutsche Jugendkraft“.

Während der Naziherrschaft war der Verein verboten, erst 1956 kam es zur Neugründung. Pollems fragte rhetorisch, warum der Geist des Vereins bis heute lebendig sei, und gab die Antwort gleich selbst: „Weil dieser Verein nicht nur Sport,



Fröhliche Gesichter auch beim Feldgottesdienst: Pfarrvikar Dominik Arnold und Ehrenpräsident Martin Götz, der ein neues Fahnenband gestiftet hatte, das am Sonntagvormittag gesegnet wurde.

DAGMAR RUTT



Hingucker: Die Mannschaft der Gemeinde Planegg, in der auch Bürgermeister Felix Kempf Ballgefühl bewies, trat in 60 Jahre alten Trikots an.

DAGMAR RUTT



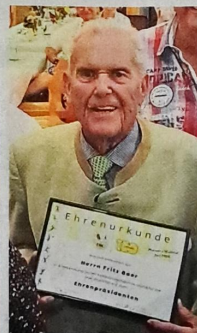
Die Ehrenurkunde zum 100-jährigen Bestehen überreichten Steffen Enzmann (l.), Bezirksvorsitzender des Bayerischen Landessportverbandes, und die BLSV-Kreisvorsitzende Elke Baumgärtner Vereinspräsident Philipp Pollems im Rahmen des Festabends im Pfarrsaal St. Elisabeth.

DAGMAR RUTT

sondern auch Werte anbietet und verkörpert.“

Bürgermeister Felix Kempf gratulierte im Namen der gesamten Gemeinde zum großen Jubiläum. „Gleich zwei Vereine haben hintereinander ihren 100. Geburtstag begangen“, meinte er mit Blick auf den ebenfalls 100-jährigen SV Planegg-Krailling, der Ende Juni ein Fest für die ganze Gemeinde

gefeiert hatte (wir berichteten). „Das zeigt, dass wir ein sehr lebendiges und traditionsreiches Vereinsumfeld im Ort haben.“ Mit Offenheit und dem Bewusstsein für Traditionen sei die DJK nicht stehen geblieben, sondern präsentiere sich als moderner Verein mit jungem Gesicht. „Dahinter stehen viele Ehrenamtliche, die mit ihrer Kraft, ihrer Zeit und ihrem



Fritz Baer wurde im Rahmen des Festessens mit geladenen Gästen zum Ehrenpräsidenten der DJK Würmtal ernannt.

DAGMAR RUTT

Herzblut anpacken.“ Auch die Gemeinde stehe hinter dem Verein und werde helfen. „Wo wir etwas beitragen können.“ Einer der unermüdetlich ehrenamtlich Engagierten ist Ehrenpräsident Martin Götz. In seiner Funktion als Vorstand des DJK-Sportverbands München-Freising sprach er ein Grußwort. „Wir feiern nicht nur Zahlen, wir feiern ein lebendiges Wun-

der“, erklärte Götz. „Wir feiern ein Jahrhundert voller Herzklopfen, voller Schweiß, voller Tränen der Enttäuschung – aber vor allem voller unbandiger Jubelschreie und tiefer, echter Freundschaft.“ Die lange Erfolgsgeschichte sei vor allem den Menschen zu verdanken, die in der DJK das Fundament für Fair Play, Zusammenhalt und Heimatgefühl gelegt hätten. „Bewahrt nicht die Asche der Vergangenheit. Ihr tragt das Feuer in die Zukunft.“

Neben Götz ist übrigens Dieter Friedmann der zweite Ehrenpräsident. Seit dem Festabend zum 100. Jubiläum hat der DJK Planegg zudem einen dritten Ehrenpräsidenten: Fritz Baer erhielt die Ehrung aufgrund seiner Verdienste bei der Neugründung sowie seiner Präsidentschaft von 1956 bis 1969. „Seine Ehrung kommt viel zu spät“, betonte Pollems bei der Überreichung der Ehrenurkunde. „Dir ist es zu verdanken, dass unser Sportgelände keine Autobahn geworden ist.“ Auch das Tennisheim auf dem DJK-Gelände trägt nun den Namen „Fritz-und-Rudi-Baer-Haus“, womit auch an Fritz' Bruder Rudi würdig erinnert wird.

Sommerfest für Helfer geplant

Das Resümee nach drei Tagen Festlichkeiten fiel überschwänglich bis euphorisch aus. „Es war phänomenal“, meinte Pollems abschließend. „Wir wollten ganz vielen Menschen ganz schöne Erinnerungen schenken. Das ist uns gelungen.“ Stellvertretend für alle rund 60 Helfer überreichte er Nadja Weiß eine Urkunde und versprach den Helfern ein eigenes Sommerfest – „Vielleicht sollte es in zwei Wochen. Das besprechen wir in Ruhe.“

Während des dreitägigen Festes seien viele Menschen auf ihn zugekommen mit der Bitte, solch ein Familienfest jedes Jahr zu veranstalten. Pollems sagte: „Ich denke, dass ein Jahresrhythmus nicht zu verwirklichen ist. Warum aber nicht alle zwei Jahre? Dieser Gedanke ist jetzt schon einmal in unseren Köpfen. Das werden wir diskutieren.“